

Der Südmährer

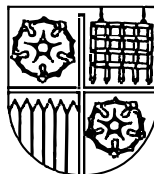
Zeitschrift für die Heimatkreise



Znam



Nikolsburg



Zlabings



Neubistritz

68. Jahrgang, Heft 11

November 2016

Internet: www.suedmaehren.de

oder www.suedmaehren.com

E-Mail: slr@suedmaehren.de

oder slr@suedmaehren.com

Kulturverb. d. Südmährer in Österreich: www.suedmaehren.at · E-Mail: elsinger@suedmaehren.at

Bild aus der Heimat: Altstadt im Kreis Neubistritz



Dorfstraße in Altstadt – im Hintergrund die spätgotische Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt – eine Wehrkirche. Der Kirchturm war im 12. Jh. Teil der Befestigungsanlage und steht abseits der Kirche

Sudetendeutsche trauern um Mannheimer



**Karlspreis-
verleihung
an Max
Mannheimer**

Der Sprecher der Sudetendeutschen, Bernd Posselt, erklärte zum Tod des Holocaustüberlebenden Max Mannheimer, dieser sei „als Karlspreisträger und als herausragende jüdische Persönlichkeit unserer Volksgruppe ein Pionier der tschechisch-deutschen Aussöhnung sowie ein Vorbild für alle Generationen“ gewesen. Sein zentraler Satz „Ich kann nicht hassen“ müsse zum Leitmotiv des 21. Jahrhunderts werden und der Welle der Kriege, des Nationalismus, des Hasses und der Vertreibungen entgegengestellt werden, die derzeit weite Teile der Welt beherrsche.

Im Sudetendeutschen Haus in München (*geöffnet Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 18.00 Uhr*) wird zu Ehren Mannheimers, der aus dem mährischen Neutitschein stammte und sowohl der sudetendeutschen Seliger-Gemeinde als auch dem Heimatverband für das nordmährische Kuhländchen angehörte, ein Kondolenzbuch aufgelegt.

Mannheimer war 2012 mit dem Europäischen Karlspreis der Sudetendeutschen ausgezeichnet worden und hatte seitdem im Sudetendeutschen Haus mit mehreren Vorträgen und Ausstellungen ein zahlreiches Publikum beeindruckt und fasziniert.

Max Mannheimer wurde auf dem Israelitischen Friedhof in der Garchingener Straße 37 in München beerdigt. Pressemitteilung Sudetendeutsche Landsmannschaft

Auch Kirche kann Heimat bieten

Ende der Vertriebenenseelsorge sehr bedauerlich

Zum angekündigten Ende der überdiözesanen Seelsorge für Heimatvertriebene und Aussiedler der katholischen Kirche erklärt BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius MdB:

Die Vertriebenenseelsorge der katholischen Kirche hat sich in den vergangenen sieben Jahrzehnten ihrer Arbeit große Verdienste erworben. Durch sie haben die katholischen deutschen Vertriebenen und Flüchtlinge nach dem Heimatverlust zumindest ihre religiöse Heimat bewahren können. Bischöfe, Visitatoren und Priester aus den Diözesen der Heimat- und Siedlungsgebiete spendeten Trost und Hoffnung in schwieriger Zeit. Die Vertriebenen wiederum haben sich ehrenamtlich in die Strukturen eingebracht. Gemeinsam konnten religiöse wie kulturelle Bräuche gesichert, Traumata bewältigt und der Schmerz der Entwurzelung gelindert werden.

Viele der Seelsorger haben dabei auch zukunftsfähige verständigungspolitische Schwerpunkte gesetzt, so unter vielen etwa der in diesem Jahr mit der Ehrenplakette des Bundes der Vertriebenen ausgezeichnete, ehemalige Visitator für Priester und Gläubige aus der Grafschaft Glatz, Großdechant Franz Jung.

Daher halte ich das nunmehr angekündigte Ende der bisherigen vertriebenenseelsorgerischen Strukturen der katholischen Kirche für sehr bedauerlich. Auch Kirche kann Heimat bieten und sollte in diesen Bestrebungen nicht nachlassen.

Ich begrüße, dass der Erfurter Weihbischof Dr. Reinhard Hauke weiterhin Beauftragter der deutschen Bischofskonferenz für die Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge bleiben und dass das ehrenamtliche Engagement katholischer Vertriebenenverbände fortan verstärkt gefördert werden soll.

Dennoch wäre gegenüber den Zeitzeugen von Flucht, Vertreibung und Deportation nach dem Zweiten Weltkrieg an ihrem Lebensabend ein deutlicheres Zeichen seelsorgerischer Verbundenheit wünschenswert gewesen.

Besonders sie und ihre Nachfahren sind es doch, die aus eigener Schicksalserfahrung und aus christlicher Nächstenliebe heutigen Opfern von Flucht und Vertreibung mit Empathie begegnen und die nach Deutschland kommenden Flüchtlinge in ihren Integrationsanstrengungen unterstützen.

Grundsteinlegung für das Sudetendeutsche Museum

Sozialminister Müller: „Ein Leuchtturmprojekt bayerischer Kulturpolitik nimmt Gestalt an: Der Grundstein für das Sudetendeutsche Museum ist gelegt!“



„Das Sudetendeutsche Museum nimmt Gestalt an. Ich freue mich, dass wir heute den Grundstein für dieses Leuchtturmprojekt bayerischer Kulturpolitik legen können“, so Bayerns Sozialministerin Emilia Müller anlässlich des Festaktes und der feierlichen Segnung des Grundsteins. Der Freistaat Bayern errichtet in engem Schulterschluss mit den Sudetendeutschen dieses Museum für seinen Vierten Stamm. „Bayern steht zu seiner Schirmherrschaft über die Sudetendeutschen. Die Geschichte der Sudetendeutschen ist ein Teil unserer Geschichte. Deshalb ist das Sudetendeutsche Museum eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Ich bin überzeugt, dass es ein wichtiger Ort wird, der Schicksal, Geschichte und Kultur der Sudetendeutschen lebendig im Bewusstsein hält. Das Museum soll vor allem aber auch ein Ort der Begegnung und des Dialogs sein – auch mit unseren tschechischen Nachbarn“, betonte die Ministerin.

Der **Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe**, der langjährige Europaabgeordnete **Bernd Posselt**, dankte Freistaat und Bund für die massive Unterstützung

in Sachen Museum und hob hervor: „Hier geht es nicht nur um Vitrinen und Erinnerungsgegenstände, sondern um ein lebendiges Zentrum für eine trotz Vertreibung sehr lebendige Volksgruppe, die derzeit gerade den Übergang in die nachwachsenden Generationen schafft.“ Die Einrichtung werde eine „Verneigung vor der Erlebnisgeneration und gleichzeitig ein Angebot an die Jugend sein. Sie dient der Zukunft, in dem sie Impulse für unsere vielen Aktivitäten gibt und vor allem auch den grenzüberschreitenden Dialog mit dem tschechischen Volk, der jetzt so richtig Fahrt aufgenommen hat, vorantreibt.“

Vorstandsvorsitzender Dr. Ortfried Kotzian: Nach jahrelangen Planungen und Vorbereitungen, dem Sammeln, Sichten und Bewerten all jener Exponate und Gegenstände, welche Sudetendeutsche in Bayern, Deutschland, Europa und der Welt über die Vertreibung hinweg aus ihrer sudetendeutschen Heimat retten konnten und der Sudetendeutschen Stiftung und dem Sude- tendeutschen Archiv für ein künftiges Museum zur Verfügung stellten, wird das Sudetendeutsche Museum zu einem realen

Bezugspunkt in der bayerischen Landeshauptstadt München. Die Sudetendeutsche Stiftung mit ihrem Museumsteam, welche die Gestaltung, Präsentation und den Betrieb des künftigen Sudetendeutschen Museums übernehmen wird, betrachtet das ihr aus der Schirmherrschaft des Freistaates über die Sudetendeutschen erwachsene Vermächtnis als zentrale und zukunfts-mächtige Aufgabe für die gesamte sude-tendeutsche Volksgruppe aller Generationen.

Das Sudetendeutsche Museum wird unmittelbar neben dem Sudetendeutschen Haus mitten in München errichtet. Der Freistaat Bayern stellt hierfür bis zu 20 Millionen Euro zur Verfügung. Der Bund beteiligt sich mit bis zu 10 Millionen Euro. „Durch die enge Verbindung des Museums mit dem Sudetendeutschen Haus stärken wir dieses weltweit einzigartige Zentrum der Sude-tendeutschen Volksgruppe. Das Museum

ist Teil des bayerischen Kulturkonzepts und stärkt das kulturelle Leben in unserem Land. Daher wollen wir auch den Betrieb dieses Museums mit jährlich einer Million Euro sichern“, so Müller.

Es ist angestrebt den Bau und die Planung bis 2018 fertigzustellen. Mit der heutigen Grundsteinlegung wurde ein wichtiger Meilenstein erreicht. „Das Planungsteam der Sudetendeutschen Stiftung arbeitet äußerst engagiert und kompetent. Deshalb schreitet nicht nur der Bau, sondern auch die inhaltliche Planung zügig voran. Zwei Jahre von Grundsteinlegung bis zur Fertigstellung – das ist bei einem solch komplexen Projekt ein äußerst ambitionierter Zeitplan. Wir können dies nur anstreben, weil alle Beteiligten an diesem Museum eng und gut zusammenarbeiten“, so Müller abschließend.

Pressemitteilung Sudetendeutsche
Landsmannschaft



Terminvorschau für 2017

Der Sudetendeutsche Tag

vom 3. Juni bis 4. Juni 2017 findet wieder in Augsburg statt.

Das Motto für den 68. Sudetendeutschen Tag lautet:

Verständigung suchen – Europas Mitte gestalten

Ab 2017 neuer Mitgliedsbeitrag von 38 € pro Jahr

Liebe Südmährerinnen und Südmährer, liebe Freunde der Südmährer und liebe jüngere Generation, wir wollen als Südmährer und letztendlich in den Abkömmlingen der Heimatgenerationen weiterleben und notwendigerweise die Geschäftsstelle erhalten. Deshalb müssen wir ab 2017 den Beitrag erhöhen.

Ich appelliere an Ihre Solidarität und Ihr Verständnis, diese Beitragserhöhung anzunehmen. Ich baue auf Ihre und Eure Verbundenheit und die ehrenhafte Einstellung, uns als Volksgruppe zu erhalten.

Namens des Südmährerbundes danke ich Ihnen für Ihr Verständnis. Nehmen Sie bitte zur Kenntnis, dass wir äußerst wenig, gemessen an den Preissteigerungen der letzten Jahre, erhöhen. Wir sehen die geringen Renten bei vielen unserer Landsleute, trotzdem ersuchen wir um eine Erhöhung um 3 € pro Jahr, die ja den jährlichen Verlust nicht ausgleichen aber mindern.

Wenn es aber Landsleute geben sollte, die darin einen Grund zum Austritt aus dem Südmährerbund sehen, so schreiben Sie, damit ich die Erhöhung desjenigen anders beschaffe. Ich grüße Sie und wünsche Ihnen alles Gute

Franz Longin, Sprecher

Treffpunkt Südmähren



Teilansicht Eingangsbereich Treffpunkt Südmähren

Verspätete Aussendung des Oktober-Heimatbriefes in Deutschland

Aufgrund eines Fehlers der Druckerei (bedingt durch die Umstellung auf ein anderes Druckwerk) wurden alle Adress-Etiketten mit einer Postfach-Nummer aber ohne Straßenbezeichnung gefertigt. Daher konnten diese Hefte nicht zugestellt werden. Dieser Fehler wurde erst am Freitag durch den Rücklauf der ersten Hefte bemerkt. Wir haben sofort einen Neudruck veranlasst, der wegen des Feiertages aber erst am Dienstag, den 4. Oktober bewerkstelligt werden konnte. Mit der entsprechenden Verspätung erfolgte dann der erneute Versand.

Der Südmährerbund e.V. gibt heraus, das

SÜDMÄHRISCHE JAHRBUCH 2017

Es beinhaltet: Ein umfangreiches Kalenderium mit Namenstagen, die Preisträger aus 2015, den Reisebericht der Jungen und Mittleren Generation, Erinnerungen an daheim, Berichte über Persönlichkeiten Südmährens, Geschichtliches, Heiteres, Besinnliches, Gedichte, ein bisschen Mundart, viele Fotos – schwarzweiß und farbig.

Hier findet jeder interessierte Leser etwas, das ihn anspricht; das Jahrbuch sollte in keinem Haushalt der Landsleute aus Südböhmen und Südmähren fehlen.

Das Buch hat **ca. 160 Seiten** und kostet **14,00 €** zuzüglich Versandkosten und ist zu beziehen bei der **Geschäftsstelle des Südmährerbundes e.V.**

(Die Auslieferung des Jahrbuches an die Dauer-Abonnenten erfolgt Ende Oktober/Anfang November 2016).



Die nächste Auslieferung des Heimatbriefes erfolgt am 30. 11. 2016

DER SÜDMÄHRER, die Vereinsmitteilung des Südmährerbundes e. V., erscheint monatlich. Im Mitgliedsbeitrag von jährlich € 35.– ist DER SÜDMÄHRER enthalten.

Herausgeber: Südmährerbund e. V. in der SL, D-73304 Geislingen/Steige, Postfach 1437, Tel. 0 73 31/4 38 93, Fax 0 73 31/4 09 33.
Bankverbindungen: Kreissparkasse Göppingen **IBAN:** DE07 6105 0000 0006 0177 50, **BIC:** GOPSDE6GXXX. Bank Austria
IBAN: AT20 1100 0002 1203 4300, **BIC:** BKAUATWW

Kürzungen und Korrekturen eingesandter Manuskripte vorbehalten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Einem Teil der Auflage sind Anlagen beigefügt. Herstellung C. Maurer GmbH & Co. KG, 73312 Geislingen (Steige).